

Männli, Wybli, Staibogg beim Suuri (Kreisel)

Autor(en): **Duthaler, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **64 (1974)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Männli, Wybli, Staibogg beim Suuri (Kreisel)

Während des Ersten Weltkrieges wohnten wir in Basel am Weiherweg. Ich war damals Primarschüler und spielte mit den andern Knaben gewöhnlich in den Anlagen beim Schützenhaus oder auf den damals modernen Zementtrottoirs der benachbarten Straßen.



Das frühsal müntert auß' Düm fromen lebens-lauff:
Der wolstand machet träg Düm rechten himels-wäg.

Aus: Conrad Meyer: «Sechs und Zwanzig nichtige Kinderspiel», Zürich 1657. (Mit dem Stichel übergangene Radierung. Kupferstich-Kabinett Basel, Inv.Nr. 1962.59.)

Zu den beliebten Spielen gehörte im Frühjahr das «Suurelen». (Siehe Abbildung.) Die Suuri erstanden wir, wenn ich mich nicht irre, bei Vogel-Lützelmann in der Hutgasse. Beim Kauf haben wir auf den Rillen abgezählt: «Männli, Wybli, Staibogg, Männli, Wybli usw.» und ausschließlich Steinböcke gekauft. Wir waren nämlich fest überzeugt, daß die beiden andern Sorten nichts taugen, das heißt zum Torkeln neigen. Merkwürdigerweise habe ich niemanden gefunden, der sich noch an diese Einteilung erinnert oder etwas Ähnliches kennt. – Sollte es sich um eine fixe Idee handeln, die vor sechzig Jahren nur die Buben im Spalenquartier in Basel oder gar lediglich die Weiherwegler beherrscht hat?